



## BERUFSSTART in Thüringen geht neue Wege der Berufsorientierung

► Mit dem Modellprojekt „BERUFSSTART – vertiefte wirtschaftsnahe Berufsvorbereitung während der Schulzeit“ erleichtert Thüringen seinen Jugendlichen den Übergang von der Schule in das Berufsleben. Die Ziele des Projektes bestehen vor allem darin, allen ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Schulzeit eine Chance zum Übergang in betriebliche Ausbildung zu bieten, Fehlentscheidungen bei der Berufswahl zu verhindern sowie mangelnder Ausbildungsreife schon während der Schulzeit durch differenzierte Förderung zu begegnen. Im Beitrag wird das Modellprojekt vorgestellt.

### Wirtschaft unterstützt die Schule

Thüringen hat als erstes Bundesland mit der *Unterzeichnung des Thüringer Ausbildungs paktes* auf die verschärfte Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt mit zahlreichen Aktivitäten und differenzierten Leistungsangeboten reagiert.<sup>1</sup> Während bundesweit die Zahl der unvermittelten Bewerber/-innen auf einen Ausbildungsplatz größer war als im Vorjahr, hatte Thüringen Ende September 2004 einen Rückgang um 2,5 Prozent auf 1.450 unvermittelte Bewerber zu verzeichnen. Die vielfältigen Angebote und sinkende Schülerzahlen tragen dazu bei, dass im Jahre 2008/09 mit einem ausgeglichenen Angebots-Nachfrage-Verhältnis gerechnet werden kann.<sup>2</sup>

Schulabgänger mit Realschulabschluss sind nach wie vor die größte Gruppe für eine duale Berufsausbildung. Sehr problematisch sind auch die jährlich ca. 5.000 vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge, die mit 24,7 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 21,9 liegen.<sup>3</sup> In einer Reihe von Berufen im Handwerk gibt es dagegen zu wenige Bewerbungen, während in stark nachgefragten Ausbildungsberufen nicht genügend Perspektiven auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vorhanden sind.

Mit dem Modellprojekt „BERUFSSTART“ (vgl. Kasten) sollen die Jugendlichen zu beruflichen Laufbahnen geführt werden, in denen sie ihre Fähigkeiten und Potenziale bestmöglich entwickeln und einsetzen können.



**GUNTER DREBLER**

Dr., Geschäftsführer für Aus- und Weiterbildung der Handwerkskammer Südthüringen, Suhl



**CHRISTOPH ECKHARDT**

Wiss. Begleitung, qualiNETZ Beratung und Forschung GmbH, Duisburg



**OLAF HAUSTEIN**

Referent für Berufswahlvorbereitung im Thüringer Kultusministerium, Erfurt



**GÜNTER SUPP**

BERUFSSTART-Projekt koordinierung, stellv. Leiter des Berufsbildungs- und Technologie-zentrums der HWK Südthüringen, Rohr



Eine Auszubildende gewährt Einblick in die Ersatzteile-Datenbank

Das zunächst auf eine Laufzeit von vier Jahren angelegte Projekt begann am 1. August 2003 mit 1.250 Schülerinnen und Schülern an 25 Regelschulen. 2004 wurden die nächsten Jahrgänge an diesen Schulen mit weiteren 1.250 Schülerinnen und Schülern aufgenommen. In den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 werden jeweils über 3.000 Schüler/-innen neu aufgenommen, so dass insgesamt etwa 9.000 Schülerinnen und Schüler im Freistaat Thüringen von BERUFSSTART profitieren.

BERUFSSTART möchte die Zahl der nach Schulabschluss nicht vermittelten Ausbildungsbewerberinnen und -bewerber drastisch verringern und insbesondere auch den Jugendlichen mit Hauptschulabschluss bessere Chancen auf eine betriebliche Ausbildung gewähren. Unproduktive Wartschleifen sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Das frühzeitige praktische Erfahren beruflicher Anforderungen motiviert zu mehr Eigeninitiative auch im schulischen Bereich. Fehlentscheidungen bei der Berufswahl sollen durch rechtzeitige Informationen weit gehend ausgeschlossen werden.

Bereits während der Schulzeit wird durch ein breites Spektrum differenzierter Förderung wirksam zur Ausbildungsfähigkeit beigetragen. Dazu zählt die Einführung eines Berufswahlpasses in ganz Thüringen ab der Klassenstufe 7 ([www.schule-wirtschaft-thueringen.de](http://www.schule-wirtschaft-thueringen.de)) seit dem Schuljahr 2004/2005. Gezielter Lernortwechsel, differenzierte praxisorientierte Lernformen sowie methodisch geplante Schülerbetriebspraktika erleichtern ebenfalls die Integration in die Ausbildungs- und Arbeitswelt. Das Projekt BERUFSSTART ist dabei durch seine Innovationen für das Thüringer Gesamtkonzept (vgl. Übersicht 1) zielführend und normgebend.

Die Thüringer Wirtschaft unterstützt die Schulen wirkungsvoll bei Ihren Bemühungen. Das gilt für die IHKs und die HWKs Thüringens ebenso wie für den Verband der Wirt-

schaft Thüringens. Dadurch ist der Prozess der Berufswahlvorbereitung am regionalen Lehrstellen- und Arbeitsmarkt sowie auf den in Thüringen bestehenden Fachkräftebedarf orientiert, ohne nationale und internationale Entwicklungen zu vernachlässigen.

## Berufswahlvorbereitung durch das Projekt BERUFSSTART

Das Modellprojekt BERUFSSTART setzt sich aus vielfältigen Einzelinitiativen und -maßnahmen sowie unterschiedlichen Akteuren und Projektpartnern zusammen:

1. Bereits ab der 7. Klasse beginnt der praxisorientierte Teil der Berufswahlvorbereitung in vielfältigen Berufsfeldern. *Kompetenzdiagnosen und Berufsorientierungsbausteine* werden in Betrieben und Bildungseinrichtungen eingesetzt. Es stehen alle regional angebotenen Ausbildungsberufe zur Wahl.
2. *Bildungsbegleiter/-innen der Kammern* unterstützen den Prozess bis zum erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Arbeit. Sie werten die Ergebnisse der Kompetenzdiagnosen und der Orientierungsbausteine gemeinsam mit den Schülern/-innen, ihren Lehrkräften und Eltern kontinuierlich aus. Berufsziele werden konkretisiert, die dazu notwendigen schulischen Leistungen verdeutlicht und berufliche Eingliederungsstrategien differenziert.
3. Die *prozessuale Beratung (Coaching)* durch die Bildungsbegleitung ergänzt die Bemühungen der Agenturen für Arbeit. Die Schüler/-innen kommen dort mit klarer entwickelten Berufsvorstellungen und differenzierteren Beurteilungen zur Kompetenzentwicklung in den Beratungsprozess, der sich dann stärker auf die Berufsberatung und Ausbildungsvermittlung konzentrieren kann.
4. *Die Betriebe erhalten durch die betrieblichen Bausteine ein Angebot zur Auswahl und Beurteilung von Ausbildungsplatzbewerbern*, das weitaus differenzierter und kostensparender ist als die Auswahl nach schriftlichen Bewerbungen und Tests. Über dieses erweiterte

### „BERUFSSTART – vertiefte wirtschaftsnahe Berufsvorbereitung während der Schulzeit“

BERUFSSTART ist ein Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern, des Thüringer Kultusministeriums, des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit sowie der BA – Regionaldirektion Sachsen-Anhalt – Thüringen.

*Laufzeit:* 1. August 2003 bis 31. Juli 2007  
*Projektträger:* HWK Südthüringen

*Projektkoordination:* Günter Supp, Berufsbildungs- und Technologiezentrum, Rohr-Kloster

*Wiss. Begleitung:* Christoph Eckhardt, qualiNETZ Beratung und Forschung GmbH, Duisburg

Finanziert aus Mitteln der BA, des Freistaates Thüringen und des ESF sowie aus dem BQF-Programm „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ des BMBF (wiss. Begleitung).

[www.berufsstart-thueringen.de](http://www.berufsstart-thueringen.de)

Dienstleistungsangebot der Kammern sollen verstärkt auch Betriebe zur Ausbildung motiviert werden, die bisher nicht ausbilden.

5. Auch *Jugendliche mit schlechten Startchancen* (mit oder ohne Hauptschulabschluss oder mit nicht befriedigenden Noten in den Hauptfächern) *können* in den betrieblichen Bausteinen *ihre Stärken* und Entwicklungspotenziale *unter Beweis stellen*.
6. Durch die Bildungsbegleitung können die unterschiedlichsten Aktivitäten und Angebote der Wirtschaft zur Unterstützung des Übergangs Schule–Beruf zu einem auf das jeweilige Schulprogramm abgestimmten Dienst-

leistungsangebot gebündelt werden. Dies erleichtert die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaftspartnern. Die *Verzahnung der Aktivitäten von Schulen, Kammern und der Agenturen für Arbeit* optimiert ihre Wirkungen.

## Kompetenzdiagnosen und Orientierungsbausteine

BERUFSSTART beginnt in der 7. Klasse mit einer eintägigen Kompetenzdiagnose bei einem Bildungsträger. Sie soll berufliche Stärken, Interessenschwerpunkte und Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler/-innen herausarbeiten und zur Beschäftigung mit beruflichen Perspektiven motivieren, jedoch noch keine berufliche Eignung ermitteln. Dazu werden ein Wissenstest, praktische Übungen aus einem ausgewählten Beruf sowie eine Präsentationsübung durchgeführt und nach den Kriterien von Assessment-Centern ausgewertet.

Auf diese Ergebnisse abgestimmt werden in der 7. oder 8. Klasse zwei einwöchige *Berufsorientierungsbausteine* bei Bildungsträgern absolviert. Hierfür gibt es mehr als 25 Qualifizierungsbilder und Curricula. Die Schüler/-innen überprüfen, ob ihr Wunschberuf tatsächlich ihren Vorstellungen und Fähigkeiten entspricht, lernen mögliche Alternativen kennen und bekommen einen Eindruck von der beruflichen Realität und entsprechenden Anforderungen. Sie führen berufspraktische Projektarbeiten in mehreren Tätigkeitsbereichen des jeweiligen Berufsfeldes durch. Dies weckt bei den meisten Jugendlichen großes Interesse und gibt einen Motivationsschub auch für das Lernen in der Schule.

Durch die Rückmeldegespräche der Bildungsbegleitung wird die Berufswahlentscheidung immer stärker präzisiert. Die Lehrkräfte erhalten Anregungen, mit welcher beruflichen Zielrichtung sie die Schüler in Mathematik, Deutsch oder in den wirtschaftlichen, technischen oder naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern stärker fördern können.

Die Schüler/-innen geben eine deutlich positive Rückmeldung zu den eingesetzten Instrumenten. Sie schätzen die Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen, die praktische Erprobung verschiedener Tätigkeiten in den jeweiligen Berufsfeldern und die Heranführung an berufsbezogenes Lernen. Nach zwei Jahren im Projekt haben fast zwei Drittel spätestens am Ende der Klasse 9 durch die Orientierungsbausteine (mindestens) ein Berufsfeld gefunden, das zu ihren Fähigkeiten und Neigungen passt. Sie können daher mit gezielten und vorher überprüften beruflichen Wünschen in die Bewerbungsphase eintreten. Die Möglichkeit, alternative Berufsfelder kennenzulernen, wird ebenso geschätzt wie die Tatsache, dass ihnen die Orientierungsbausteine die Bedeutung schulischer Leistungen für die

Übersicht 1 Thüringer Konzeption zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben



Übersicht 2 Bausteine des Modellprojektes BERUFSSTART

1. Jahr	Diagnose (1 Tag)	Orientierungsbaustein 1	Orientierungsbaustein 2
2. Jahr	Betrieblicher Baustein	Betrieblicher Baustein	Orientierungsbaustein 3
3. Jahr	Betrieblicher Baustein	Betrieblicher Baustein	Bewerbungsmanagement Informationskampagnen gezielte Akquise für nicht versorgte Bewerber/-innen
4. Jahr	Betrieblicher Baustein	Betrieblicher Baustein	

berufliche Perspektive nahe bringen. An der Arbeit der Bildungsbegleiter wird vor allem anerkannt, dass diese ihnen wichtige Informationen über Berufe und Arbeitsmarkt geben können und dass ihnen durch die Gespräche über die Ergebnisse der Orientierungsbausteine die beruflichen Ziele klarer werden.

## Betriebliche Bausteine erleichtern den Betrieben die Auswahl von Auszubildenden

Die Orientierungsbausteine in Betrieben unterscheiden sich von herkömmlichen Praktika durch einen strukturierten Ablauf, durch die aktive Mitarbeit der Schüler bei betrieblichen Aufträgen oder Dienstleistungen und durch die Beobachtung von Leistungen, Verhalten und Entwicklungsschritten. Den Betrieben steht damit ein Instrument zur Verfügung, mit dem sie geeignete Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsplätze beobachten und beurteilen können. Die Schüler schätzen, dass sie in verschiedenen Aufgabenfeldern eines Berufes mitarbeiten können, Arbeitsabläufe gezeigt bekommen und berufsbezogene Aufgaben eigenständig lösen können.

Die Betrieblichen Bausteine dienen in der 8. Klasse zunächst dem Kennenlernen weiterer Berufe. Ab der 9. Klasse werden gezielt Betriebe angesprochen, die Ausbildungsplätze bereitstellen. Als „Auszubildende zur Probe“ lernen interessierte Schülerinnen und Schüler verschiedene Tätigkeiten des Ausbildungsberufes und des Betriebes kennen, werden an praktische Arbeiten beteiligt und setzen sich mit den beruflichen Anforderungen des Betriebs auseinander – oft durch Auszubildende vermittelt. Beide Seiten können sich ein Bild machen, ob die Bewerber/-innen zu dem Beruf und dem Betrieb passen und dann gegebenenfalls Alternativen prüfen. Die Betriebe geben Anregungen zur Stärkung notwendiger Kompetenzen und Hinweisen zu geforderten schulischen Leistungen.

Während die Auswahl von Auszubildenden rein nach Aktenlage der Bewerbungsunterlagen oft mit Risiken verbunden ist, stehen aus BERUFSSTART differenzierte Einschätzungen aus verschiedenen Bausteinen und aus dem Baustein im eigenen Betrieb zur Verfügung. Der Aufwand für die Auswahl und das Risiko für Fehlentscheidungen wird dadurch gemindert.

Um Kosten für die Ausbildungsakquise zu senken, können die Bildungsbegleiter/-innen Bewerber/-innen für den Betrieblichen Baustein vorschlagen, die für das jeweilige Anforderungsprofil geeignet sind. Kammern und beteiligte Bildungsträger übernehmen darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der örtlichen Arbeitsagentur auf Wunsch auch

### Übersicht 3 Modellprojekt BERUFSSTART –Orientierungsbausteine

Berufsfeld	Orientierungsbausteine
01 Wirtschaft und Verwaltung	Büroberufe Grundlagen Wirtschaft und Verwaltung, Software Handel
02 Metalltechnik	Anlagenmechaniker SHK Kraftfahrzeugtechnik Kunststofftechnik Metallbearbeitung
03 Elektrotechnik	Elektrotechnik
04 Bautechnik	Fliesenlegen Mauerwerksbau Tiefbau
05 Holztechnik	Holztechnik
01 Textiltechnik und Bekleidung	
01 Chemie, Physik, Biologie	Fotolaborantin
01 Drucktechnik	Drucktechnik
09 Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung Gestaltung eines Innenraums
10 Gesundheit	
10 Körperpflege	Körperpflege
10 Ernährung und Hauswirtschaft	Ernährung, Verkauf, Hauswirtschaft Hotel- und Gaststättengewerbe
10 Agrarwirtschaft	Garten- und Landschaftsbau
Ohne Zuordnung	Floristik Fotograf, Fotolabor Glastechnik IT-Berufe

weitere Leistungen, zum Beispiel externes Ausbildungsmanagement, außerbetriebliche Durchführung von Teilen der Ausbildung oder ausbildungsbegleitende Hilfen.

BERUFSSTART ist auch als Angebot für Unternehmen gedacht, die bisher nicht ausbilden, weil sie den Aufwand scheuen.

## Ausblick

BERUFSSTART ergänzt die bisherigen Aktivitäten der Schulen zur Berufsorientierung optimal. Das ergaben Befragungen der teilnehmenden Schulen im ersten Projektjahr. Die Thüringer Regel- und Gesamtschulen unternehmen vielfältige Aktivitäten zur Berufsorientierung. Jedoch kann Schule nicht alles bewältigen. Ergänzende Leistungen von

„Die positive Resonanz von Schülern, Eltern und Pädagogen hinsichtlich des Projektes BERUFSSTART bestärken die Ansicht, wie wichtig die praktische Erprobung und die regelmäßigen praktischen Tätigkeiten für die Entwicklung der Kinder und für die berufliche Orientierung sind. Nicht zuletzt haben die Jugendlichen durch diese frühzeitige Orientierung die Chance, langfristig an der Verbesserung ihrer schulischen Leistungen zu arbeiten. Positive Tendenzen einer Leistungsverbesserung kann man zum Teil schon feststellen.“  
Dorothea Fuckner, Bildungsbegleiterin der HWK Südthüringen

BERUFSSTART sind die kontinuierliche Auswertung der Kompetenzentwicklung und die laufende Aktualisierung und Konkretisierung der beruflichen Zielvorstellungen, in den Gesprächen der Bildungsbegleitung mit den Schülerinnen und Schülern (und ihren Eltern) sowie im Austausch mit den Klassenleitungen. Die Lehrkräfte schätzen es sehr, dass von außen berufspädagogische Kompetenz in den Bildungsprozess einfließt und sie Anregungen für den Unterricht bezüglich der Weiterführung der angestoßenen individuellen Entwicklungen erhalten.



Schülerinnen erproben das Friseurhandwerk

Die im Verlaufe des Projekts entwickelten Standards sind bereits jetzt in immer mehr Thüringer Berufsorientierungsprojekten Maßstab für die Qualität des Konzepts. In einigen Regionen hat sich ein flächendeckendes Angebot entwickelt, weil andere Projektträger sich ebenfalls an diesen Standards orientieren und sich miteinander vernetzen. Auch aus anderen Bundesländern gibt es Interessenbekun-

dungen, ähnliche landesweit wirkende Projekte zu installieren. Mehr noch als die zu erwartenden quantitativen Eingliederungserfolge<sup>4</sup> sind daher die qualitativen und die strukturbildenden Erfolge zu werten. Durch die individuelle Bildungsbegleitung und die differenzierten Auswertungen von Ergebnissen aus dem Projekt können diejenigen Schülerinnen und Schüler besonders und sehr gezielt unterstützt werden, die aufgrund ihrer schulischen Entwicklung Schwierigkeiten haben, eine Lehrstelle zu finden. Kammern, Berufsberatung und Schulen optimieren gemeinsam den Prozess der Berufswahlvorbereitung zugunsten der Schul- und Ausbildungserfolge der beteiligten Jugendlichen.

Die langfristigen Erfolge von BERUFSSTART werden vor allem darin bestehen, Übergangsperspektiven zielgerichteter und ohne unnötige Warteschleifen gestalten zu können. In Zeiten geringer werdender finanzieller Ressourcen erscheinen die zusätzlichen Aufwendungen für die individuelle Bildungsbegleitung während der Schulzeit schwer dauerhaft finanzierbar. Langfristig gesehen werden sie sich aber amortisieren: durch Kosteneinsparungen in der Berufsausbildung, durch Einsparung unnötiger Warteschleifen, durch die Sicherung des Fachkräftenachwuchses und durch die Vermeidung lebenslanger Alimentierung in Folge eines fehlenden Berufsabschlusses. Abschließend sei bemerkt, dass BERUFSSTART als langfristige Dienstleistung der Thüringer Kammern zusammen mit den Partnern angelegt ist und deshalb auch über die Modellphase hinaus fortbestehen soll. ■

#### Literatur

BERUFSSTART in Thüringen (2004). Ein neues Angebot zur Besetzung von Ausbildungsplätzen. Informationen und Anregungen für Betriebe. [www.berufsstart-thueringen.de/data/leitfaden\\_01.pdf](http://www.berufsstart-thueringen.de/data/leitfaden_01.pdf)  
BRONNENMEYER, V.: Integrierter Übergang Schule – Ausbildung: Vertiefte Berufsorientierung während der Schulzeit. In BWP 35 (2006) 1, S. 50–52

HOFFSCHROER, M.; SCHAUMANN, U.; WENNER, N. (2004): Berufsorientierungspraktika – Betriebliche Praktika in der beruflichen Förderung benachteiligter Jugendlicher  
KLEIN, H. E. (2005): Direkte Kosten mangelnder Ausbildungsreife in Deutschland. In: IW-Trends – Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 32. Jahrgang, Heft 4/2005

#### Anmerkungen

- 1 Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA, 2004): „Thüringer Pakt für Ausbildung 2004“ zwischen Wirtschaft, Landesregierung und Regionaldirektion Sachsen-Anhalt – Thüringen vom 9. Juni 2004; TMWTA, 2005: Berufliche Ausbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2005, S. 9
- 2 TMWTA, 2005, S. 89

- 3 TMWTA, 2005: Berufliche Ausbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2005, S. 89.
- 4 Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (März 2006) liegen noch keine quantitativen Ergebnisse hinsichtlich verbesserter Eingliederungserfolge vor, da der erste BERUFSSTART-Jahrgang erst am Ende des Schuljahres 2005/2006 nach drei Jahren die Schule verlassen wird.